

AFS – der Traum vom offenen Klassenzimmer



Tachi Cazal, der Präsident von AFS International, der mit der Schweiz eng verbunden ist, berichtet in seinem Beitrag von seiner eigenen Austausch Erfahrung als junger Stipendiat. Dabei entdeckte er nicht nur eine andere Welt, sondern realisierte bald einmal, dass er – wie Tausende vor und nach ihm – ein Leben lang davon geprägt sein wird: Das Kennen von anderen Kulturen geht einher mit dem Verständnis anderer Werte. Der Leitgedanke "Austausch führt zu Freundschaften, Freundschaften führen zu Verständnis, Verständnis führt zu Frieden" begleitet nicht nur Tachi ein Leben lang, sondern auch die vielen AFSer, welche in dieser Ausgabe zur Sprache kommen.

Wir wünschen Ihnen ein gelungenes Lesevergnügen und danken herzlich für Ihre Spende!

Die Träume und die Vision, die unsere Gründer für AFS hatten, bestanden darin, jungen Menschen ein Wissen über andere Kulturen und das Verstehen ihrer Werte zu ermöglichen. Sie wollten die Welt zu einem „offenen Klassenzimmer“ machen. In diesem revolutionären „neuen“ Raum sollten junge Leute mittels ihrer eigenen Erfahrungen andere Welten und Werte kennenlernen.

Als junger Austauschschüler von Paraguay durfte ich mit einem AFS Vollstipendium in die Vereinigten Staaten reisen und betrat dort dieses „offene Klassenzimmer“, in einem winzigen Dorf in Minnesota. Ich entdeckte, dass der AFS Traum des Verstehens sich bald in eine lebendige Realität wandelte. Durch meine eigene Erfahrung an einem völlig neuen Ort zu sein, und durch das enge Zusammenleben mit neuen Menschen und der von meiner so verschiedenen Lebensweise. Ich lernte die neuen Werte meiner Gastfamilie und meiner Gaststadt zu schätzen. Und auch wenn mir nicht alles gefiel, lernte ich vor allem offen zu sein. Ich lernte, dass meine Art, die Welt wahrzunehmen, nicht die einzig richtige war.

Mein Leben lang halte ich nun durch verschiedene Funktionen bei AFS an diesem Traum fest. Und durch Tausende von Teilnehmenden, Gastfamilien, Mitarbeitenden, Freiwilligen und weiteren, die daran beteiligt sind, wurde ich darin bestärkt: was sie über ihre eigene Erfahrung lernen, geben sie im Alltag weiter. Die Welt ist ein offenes Klassenzimmer! Für uns ist Frieden ein dynamisches Konzept und bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krieg. AFS bringt uns Frieden näher, indem wir lernen, Tür an Tür mit einer anderen Welt zu leben. Es ist ein Privileg für mich, Teil dieser AFS Erfahrung sein zu dürfen.

Bitte unterstützen auch Sie AFS und seine Programme, um unsere Träume Realität werden zu lassen.

Tachi Cazal, CEO AFS International für AFS Schweiz

Innere Entdeckungsreise

Während eines Austauschjahres lernt man nicht nur eine Fremdsprache, sondern vor allem sehr viel über sich selbst. Unsere Stipendiaten senden uns regelmässig Berichte über ihr Austauschjahr. Tauchen Sie in die Gedanken- und Erfahrungswelten dieser Jugendlichen ein, welche diesen Sommer von ihrem Auslandsjahr zurückgekehrt sind.

Ich habe meine Angst vor dem Unbekannten verloren, habe eine fremde Kultur kennen gelernt und in ihr gelebt, und ein zweites Zuhause gefunden. Dies wird mich für den Rest meines Lebens begleiten und ich bin unsagbar dankbar dafür. **Leonie Chile - Basel, 17-jährig**

Miteinander reden. Zum Beispiel bleibt man nach dem Essen länger am Tisch sitzen und spricht miteinander. Vor dem Austauschjahr, als meine Mutter mich bat, länger am Tisch sitzen zu bleiben, verdrehte ich die Augen, heute bin ich die letzte, die vom Tisch aufsteht. **Carmen Argentinien - Hinwil, 18-jährig**

Auch habe ich gelernt, mit schwierigen Situationen alleine umzugehen und mir Hilfe bei Menschen zu holen, die ich am Anfang nicht wirklich kannte. Ein neues Wissen über neue Leute, eine neue Kultur, ein neues Land und vieles mehr habe ich mit nach Hause genommen, aber als wichtigstes habe ich ein neues Wissen über mich selbst entwickelt. **Pamina Panama - Riehen, 18-jährig**

Ich habe gelernt, für mein Glück zu kämpfen, das Zepter selbst in die Hand zu nehmen und mich in diese Person zu entwickeln, die ich sein will. **Nicci Peru - Münchenstein, 18-jährig**

Mein Denken über das Leben oder schwierige Situationen ist anders geworden, sodass ich in Zukunft anders an bestimmte Dinge herangehen werde. Diese Erfahrung wird mich ein Leben lang begleiten und mir in Zukunft immer als hilfsbereiter Freund zur Seite stehen! **Roman USA - Thun, 18-jährig**

Die Augen eines Touristen würden in Chinchu nur Armut, Strassenhunde, Dreck und Kriminalität sehen. Wenn ich Heimweh hatte, reduzierten auch meine Augen ihr Sichtfeld, und mein Tag wurde noch schlimmer. Doch sobald ich wieder Kraft hatte, meine Augen ganz zu öffnen, sah ich etwas, was mir so oft ein Lächeln aufs Gesicht zauberte: Chinchu ist eine Stadt voller Nächstenliebe. Die Menschen hörten von mir, der weissen Ausländerin (= Gringa), und nahmen mich mit offenen Armen auf. **Nicci Peru - Münchenstein, 18-jährig**

Mein Horizont ist viel grösser geworden, aber die Welt scheint mir so viel kleiner. **Carmen Argentinien - Hinwil, 18-jährig**

Exchange leads to friendship
Friendship leads to understanding
Understanding leads to peace

„...dies sprengt unser Vorstellungsvermögen“

Dein neuester Spielfilm „How about Love“ behandelt das Thema, wie sich das Leben in zwei völlig verschiedenen Kulturen mit all seinen Schönheiten, Zerrissenheiten und Abgründen entwickeln kann. Was sind die Hintergründe zu diesem Film?

Wir leben unser Leben hier in unserer alltäglichen Normalität – und keine zwölf Flugstunden weit entfernt findet ein völlig anderes Leben statt, das verschiedener nicht sein könnte. Dies sprengt unser Vorstellungsvermögen und gibt gleichzeitig ein Gefühl für die Weite dieser Welt, die so viel unfassbarer und vielfältiger ist, als es uns das Schlagwort „Globalisierung“ glauben machen will. Dieses unglaubliche Spannungsfeld interessiert mich sehr.

Wie hat deine eigene Lebensgeschichte diesen Film geprägt?

Die Filmidee trage ich schon seit mehreren Jahren mit mir herum. Genährt wurde sie sicher durch mein Erlebnis als Austauschstudent, als ich ein Jahr bei einer amerikanisch-pakistanischen Gastfamilie in einer abgelegenen Ortschaft in Pennsylvania verbrachte. Später hat mich die Erfahrung nachhaltig begleitet, wie meine Eltern anfangs der 80er-Jahre zwei junge kambodschanische Flüchtlinge bei uns zuhause aufnahmen, welche die Gräueltaten des Pol-Pot-Regimes am eigenen Leibe erfahren hatten.

Jugendaustausch bedeutet seit jeher, eine andere Kultur und dadurch andere Welten kennenzulernen. Ist deiner Meinung nach ein „komplettes Eintauchen“ in eine andere Kultur möglich? Und können wir überhaupt je in die andere Kultur eintauchen und uns darin bewegen, als wäre es unsere eigene?

Ich weiss es nicht wirklich – aber ich tendiere zu einem Nein. Wir können sicher viel über einander erfahren und uns sehr weit annähern – ich fahre aber besser damit, die andere Kultur in ihrer Andersartigkeit anzuerkennen als mir einzubilden, sie sei meine eigene geworden... Ich bin zum Beispiel mit einer Griechin verheiratet – und bis heute realisieren wir fast täglich, wie sehr uns unsere Kulturen unterschiedlich geprägt haben.



Alumni-Anlass mit Stefan Haupt am 3. September. Haben Sie Interesse an AFS-Alumni-Events? www.afs.ch/alumni



Wie bist du nach deiner Rückkehr mit deiner Lernerfahrung umgegangen und wie hat sie dich geprägt?

Das gesamte Austauschjahr und speziell auch die Intensität der Busreise haben bei mir tiefe Eindrücke und Spuren hinterlassen. Zurück in der Schweiz wollte ich beispielsweise auf keinen Fall im Militär den Umgang mit Waffen erlernen. Und ein vielgehörter Satz hatte sich bewahrt: den wirklichen Kulturschock hast du erst, wenn du wieder zurückkommst. Mein Blick auf das sogenannte Eigene veränderte und relativierte sich. Das finde ich enorm sinnvoll, gerade auch im Hinblick auf Friedensarbeit: die eigene Position zu relativieren, zu erkennen, wie sehr wir alle von unserem Hintergrund geprägt sind, Respekt, Interesse und Neugier zu gewinnen für unsere Unterschiedlichkeiten und den Reichtum darin – aber eben: ohne die Gräben und Verschiedenheiten zu verniedlichen.

STEFAN HAUPT

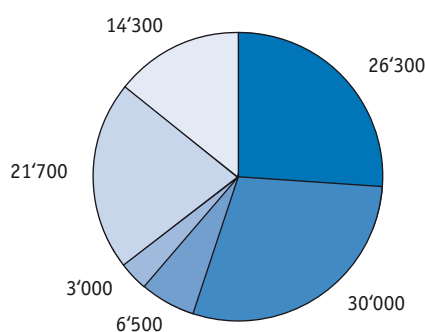
wurde 1961 in Zürich geboren, war 1978-79 Austauschstudent in Pennsylvania, USA. Bekannt wurde er mit Filmen wie UTOPIA BLUES (Schweizer Filmpreis 2002), ELISABETH KÜBLER-ROSS (2003). HOW ABOUT LOVE (2010) läuft zur Zeit noch in ausgesuchten Kinos und kommt im Frühjahr 2011 als DVD auf den Markt (www.fontanafilm.ch)

Facts & Figures

Ein Teil unseres Gewinnes und der Spenden fließt jährlich in den AFS Stipendienfonds. Auf diese Weise konnten wir, vor allem dank unseren Kooperationspartnern, **34 Jugendlichen** aus dem In- und Ausland ein Stipendium ermöglichen.

AFS Stipendienfonds 2010

Total: CHF 101'800



- AFS Mittel
- diverse Stiftungen
- BSV-Fonds
- Familie-Vontobel-Stiftung
- Johann-Jakob-Rieter-Stiftung
- Lonza AG Walliser Werke

Nie hätten wir gedacht, dass ein Austauschjahr für mich möglich wäre, bis wir ein Stipendium von AFS erhielten. Dennoch mussten wir für den restlichen Betrag hart arbeiten. Ich gab ein Konzert, um meinen Anteil zu bezahlen, damit mein Traum in Erfüllung gehen konnte. Ich denke, dass genau aus diesem Grund mein Austausch anders war als bei meinen Freunden: Mir war jede Sekunde so kostbar, dass ich versuchte, das Beste aus allem zu machen und jeden Moment zu genießen.

Roman USA - Thun, 18-jährig

DANKE, DASS AUCH SIE UNS UNTERSTÜTZEN!

Einen finanziellen Beitrag können Sie gerne auf das Konto 80-16409-1 oder mittels des beigelegten Einzahlungsscheins leisten. AFS Schweiz ist als gemeinnützige Organisation anerkannt, daher können Spenden in den meisten Kantonen von den Steuern abgezogen werden. Sie erhalten hierfür eine Spendenbescheinigung. Herzlichen Dank!



25 Gemeinden und Städte unterstützten AFS Schweiz im letzten Jahr

42 Nationalitäten und 7 Glaubensrichtungen vertreten dieses Jahr die schweizweiten Gastschüler

86 Freiwillige umfasst das Flughafen-Team, das bei Abreisen und Ankünften unterstützt

140 Schweizer Lehrlinge haben während ihrer Berufslehre einen AFS Austausch absolviert

168 Alumnis sind zurzeit als Botschafter und hunderte mehr als Diplomaten und Konsule tätig

275 Schweizer Gastfamilien beherbergten 2009 einen Jugendlichen für 3, 6 oder 11 Monate

1914 organisierten junge Amerikaner eigenständige Krankentransporte, den „American Field Service“

1'980 Jugendliche aus aller Welt wurden am 13. August 2010 in den USA für ihren Austausch in Empfang genommen

42'175 Ehrenamtliche betreuen weltweit jährlich 13'000 Teilnehmende während ihres Austausches

50'000 Anschubfinanzierungs-Franken des Bundes ermöglichen 47 Jugendlichen die Teilnahme am neuen 10. Schuljahr-Programm

500'000 verwundete Soldaten transportierten die AFS Ambulanzfahrer im Ersten Weltkrieg

20'000'000 US\$ wurden 2008 für das 76 Partnerländer umfassende AFS Netzwerk gespendet

afs.ch

Spotlight – Ein Blick auf AFS Schweiz für Gönnerinnen und Spender – Nov. 2010
AFS Schweiz, Kernstrasse 57, 8004 Zürich, Tel. 044 218 19 19, info@afs.ch
Verantwortlich: Lea Moliterni, Director Resources & Partnership Development
Gestaltung: KplusH.ch, Druck: Spälti Druck AG, gedruckt auf Recycling-Papier